

Detlef Träbert

**RECHTSCHREIB-
TRAINING**mit der Schubs[®]-Methode

Detlef Träbert

**Rechtschreibtraining mit
der Schubs[®] - Methode**Dreieich (MEDU Verlag) 2017
152 S., € 12,95(erhältlich im Buchhandel sowie über
www.schubs.info)

Rezensionen:

Rechtschreibtraining mit der Schubs[®]-Methode*Engelbert Schmid, Schulamtsdirektor (02.11.2017)*

„... und noch ein Buch zur unsäglichen Rechtschreibproblematik“ – das könnte man beim nüchternen Blick auf seinen Titel durchaus denken. Befasst man sich jedoch näher mit diesem Buch des Diplom-Pädagogen und früheren Beratungslehrers Detlef Träbert, wird man ganz schnell eines Besseren belehrt. Was nämlich im Titel so trocken und wenig attraktiv klingt, entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als äußerst wertvoller praktischer Ratgeber. Dieses Buch ist ein insbesondere für Laien nachvollziehbarer und in Handlung und Übung leicht umsetzbarer Leitfaden zur Behebung von Rechtschreibproblemen.

Eltern brauchen keine lerntherapeutischen Grundlagen und auch keine lernpsychologische Ausbildung: Träbert erklärt so genau, nachvollziehbar und verständlich, dass jeder ernsthaft Interessierte erfolgreich mit diesem Buch arbeiten kann. Auch Lernschritte (z.B.: „Schreiben mit dem Finger an die Decke“), die beim Leser zunächst fragendes Stirnrunzeln verursachen, werden plausibel erklärt. Die Methode, die vorgeschlagenen Übungsgrundsätze und -abläufe sowie der Trainingsaufbau fußen auf lernpsychologischen Tatsachen und den Erkenntnissen gehirngerechten Lernens. Konsequenz an motivationspsychologischen

Übungsgrundsätzen orientiert legt Detlef Träbert ein anschauliches Buch vor, das die Methode in sofort umsetzbaren Handlungsschritten darlegt.

„Die Verantwortung für das aktive Lernen und Üben bleibt beim Kind“, so der Autor. Genau deswegen ist das kein Buch zur Lösung von Rechtschreibproblemen durch andere, sondern es fordert die Eigenaktivität des Lerners entscheidend heraus. So kann der Lernerfolg durch Ausdauer, Konsequenz und Regelmäßigkeit gesichert werden.

Rechtschreibtraining mit der Schubs[®]-Methode

Eine Rezension von Ruth Heß auf www.magazin-auswege.de

Detlef Träberts neues Sachbuch „Rechtschreibtraining mit der Schubs[®]-Methode“ spricht vorwiegend Eltern an. Der kleine Ratgeber ist in 8 Kapitel gegliedert und verfügt über einen zusätzlichen Anhang, in dem Material und weitere Literatur zum Thema vorgestellt werden.

Träbert erläutert in gut verständlicher Sprache die Ausgangslage des Rechtschreibzugangs beim Kind. Die zum Teil sehr unterschiedlichen, individuellen vorschulischen Zugänge zur Schrift werden dargelegt. Hierbei greift er anschließend die Heterogenität der Kinder auf, welche sehr entscheidend für einen gelingenden Anfangsunterricht ist. Er erläutert ausführlich didaktische und methodische Mängel des Rechtschreibunterrichts sowie die fehlende Nachhaltigkeit. Träbert prangert das Unterrichten nach überkommenen und veralteten Methoden im Rechtschreibunterricht an und fordert die Einbeziehung der neuesten Erkenntnisse und deren rasche Anwendung und Umsetzung.

Die Leistungsbeurteilung des Rechtschreibunterrichts liegt häufig noch im Bereich der Diktate. Träbert bevorzugt jedoch die Lernentwicklungsbeschreibung als ganzheitlichen Ansatz. Er sieht sein Buch als Hilfe zur Selbsthilfe und möchte den Eltern die Chance aufzeigen, die Beziehung zum Kind in Sachen Schule zu verbessern. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Detlef Träbert eine umfassende, ganzheitliche Betrachtung zur Einführung in die Rechtschreibproblematik gelingt.

Im zweiten Kapitel gibt Träbert häusliche Situationen wieder, die Eltern aus ihrer Erfahrung mit Sicherheit kennen. Er benennt Faktoren, die Erfolge unter Umständen verhindern können. Träbert stellt im Folgenden 11 Regeln auf, die er sehr verständlich, mit Beispielen und Materialien, erläutert. Der Autor argumentiert hier schlüssig und versucht sowohl den Aspekt der Ganzheitlichkeit als auch den der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen. Die Regeln werden zum Teil bebildert und optisch abgesetzt dargestellt. Ein konkreter Wochenplan als Vorlage erleichtert das Verstehen und Umsetzen. Die Kinder werden bei jedem der Schritte, die klar und einfach dargelegt werden, mit einbezogen. Sie werden Verantwortliche in ihrem Lernprozess. Zwei der Regeln werden im hinteren Teil des Buches vertieft und ergänzt.

Für Leser, die sich auf das Wesentliche des Buches konzentrieren wollen, eignet sich das zweite Kapitel als möglicher Einstieg für eine schnelle und praxisnahe Umsetzung.

Im folgenden Kapitel wird die Schubsmethode im Überblick dargestellt. Hierzu werden sieben Grundsätze empfohlen, die drei- bis viermal pro Woche ca. 15 Minuten Zeit beanspruchen. Die Arbeit an den Fehlerworten steht dabei im Zentrum der Arbeit. Träbert erklärt und begründet ausführlich, was unter einem Fehlerwort zu verstehen ist. Es werden zahlreiche Beispiele gebracht, die ohne viel Aufwand zum Teil recht unkonventionell umgesetzt werden sollten. So kommt zum Beispiel der sogenannte „Nasenpinsel“ zum Einsatz, mit dem die Nasenspitze das Wort „schreibt“, oder es wird ohne Stift an die Decke oder Wand „geschrieben“. Das Silbentanz ist für den einen oder anderen Leser mit Sicherheit ein neuer Versuch, sich mit einem fehlerhaften Wort auseinander zu setzen. Auch das rückwärts abbauende Lesen spielt eine große Rolle im Lernentwicklungsprozess des Rechtschreibens.

Die zahlreichen ansprechenden Wege und Zugänge zum Wort erhöhen sicherlich die Motivation bei den Kindern und fördern den ganzheitlichen Ansatz. Das Lernen mit allen Sinnen steht im Vordergrund.

Bei seinen Erläuterungen achtet Träbert auf die Verständlichkeit der Sprache, einfache Handhabung und wenig Vorbereitungsaufwand. Für Leser, die Hintergrundinformationen möchten, bietet Träbert fachwissenschaftliche, optisch herausgehobene Zusatzinformationen.

Auch mit der Schubsmethode, wie beim Erlernen von Fremdsprachen, wird die Nachhaltigkeit durch regelmäßiges Üben mit einer Lernkartei angeregt.

Ein Kapitel am Ende geht als Weiterführung der Thematik auf das Reflexivitätstraining ein. Träbert zitiert hier den Dalai-Lama, der das Prinzip der Achtsamkeit als Verweilen im Tun erläutert. Viele Kinder zeigen eine mangelnde Aufmerksamkeit, nicht nur beim Rechtschreiben. Hierzu begründet er über einen kurzen Exkurs die Notwendigkeit des Aufbaus einer reflexiven Rechtschreibstrategie. Hauptziel ist auch hier, dass das Kind die Eigenverantwortung für seinen Lernprozess übernimmt und das Eltern-Kind-Verhältnis gestärkt und verbessert wird. Ein weiterer Vorteil ergibt sich für den Leselernprozess und das Fremdsprachenlernen.

Das Buch schließt mit der Erkenntnis, dass der Ratgeber nicht für alle Eltern hilfreich sein kann und es trotz der elterlichen Bemühungen in einigen Fällen hilfreich ist, Dienstleister zu konsultieren. Träbert listet vollständig auf, wer als Hilfesteller in Frage kommt. Eine bedeutende Rolle wird meiner Meinung nach dabei in Zukunft die Rolle der Ganztagesbetreuung spielen. Könnte hier das Personal entsprechend ausgebildet werden, wäre dies ein enormer Gewinn für die betroffenen Schüler.

Fazit: Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Schubs-Methode von Detlef Träbert eine effektive, klar strukturierte und durchdachte Methode ist, die sehr hilfreich für Eltern sein kann.

Erforderlich ist bei den Eltern eine positive Grundhaltung ebenso wie ein hohes Engagement und Durchhaltevermögen. Eltern benötigen für die Einarbeitung in die Thematik viel Zeit, ganzheitliches und konsequentes Arbeiten mit ihrem Kind. Ein gewisses Gespür für lerntherapeutische Ansätze hilft bei der Auseinandersetzung mit dem Kind. Nur so kann es eigenverantwortliches Handeln bezüglich seiner Rechtschreibproblematik erlernen.

Anstrengung lohnt sich

Helmut Heyse, PsychDir, Referent für Schulpsychologie i.R.

Detlef Träbert, ein in der Schulszene wohlbekannter Autor und Referent, Gründer des Schul-Beratungs-Service 'Schubs[®]', hat sein Buch von 2004 „Richtig schreiben lernen“ überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht.

Es ist ein Buch für Eltern von Kindern und Jugendlichen, denen das Schreiben und Lesen besonders schwer fällt. Betroffene Eltern sollten es dringend lesen, bevor sie ganz verzweifeln, denn es hilft ihnen, die Ruhe, Gelassenheit, Zurückhaltung und Geduld (wieder) zu erlangen, die man braucht, um diesen Kindern wirklich zu helfen. Die Schubs[®]-Methode unterstützt sie mit einer Vielzahl von Übungen dabei, was sich wirklich auszahlt. Völlig entnervte Eltern sollten vielleicht zunächst einen Workshop des Autors besuchen – obwohl das Buch auch für pädagogische oder psychologische Laien sehr gut verständlich ist und die Übungen gut erklärt werden. Desgleichen können Lehrerinnen und Lehrer davon profitieren, genauso wie lerntherapeutisch arbeitende Personen und Einrichtungen. Auch ihnen bietet der Autor zu seinem Ansatz Workshops an.

Das Buch beginnt – nach einer sehr berechtigten Mahnung, sich beim Lesen Zeit zu lassen und nicht einfach loszulegen – mit einer fundierten kritischen Auseinandersetzung mit der gängigen Schul-Praxis, Kindern das Schreiben beizubringen, insbesondere mit methodischen Mängeln des Anfangsunterrichtes. Da geht es z.B. um die Ambivalenz von Regeln und Diktatschreiben, um die zweifelhafte Sinnhaftigkeit der Lese- und Schreibtexte in den Schulbüchern sowie um die wenig förderlichen Formen der Leistungsbewertung. Darin eingeschlossen ist die Kritik an der stillschweigenden und selbstverständlichen Erwartung von Schule, dass Eltern die professionelle Arbeit der Lehrpersonen in weitem Umfang ergänzen (je weniger Lehrerfolg, desto mehr Elternarbeit). Die Traumata von Familien durch vergebliches Üben führen zu den leidvoll bekannten Belastungen der Eltern-Kind-Beziehung und den Selbstwertproblemen von Kindern, denen das Schreiben fremd bleibt. Das Buch will dem ein Ende setzen.

Im zweiten Kapitel bietet Träbert 11 Grundregeln für entspanntes und erfolgreiches häusliches Üben. Auf diesen Regeln baut in den folgenden Kapiteln die Schubs[®]-Methode auf mit einer Fülle an kreativen Anregungen und Übungen zur visuellen, auditiven, motorischen und kognitiven Speicherung der korrekten Schreibung. Schwerpunkt ist die intensive Bearbeitung von eigenen „Fehlerwörtern“ mit Hilfe einer „Lernkartei“. Sequentielle Lautanalyse, Lautsynthese und Wortdiktate sowie auch grobmotorische Schreibübungen (z.T. in Anlehnung an die Kinesiologie) für das Zusammenspiel der Hirnhälften unterstützen den Aufbau von Sicherheit beim

richtigen Schreiben. Detaillierte Anleitungen erleichtern die Arbeit. Ein kurzes Training für den Kampf gegen „Flüchtigkeitsfehler“ durch den Aufbau von Reaktionsverzögerungs- und Denkstrategien („Stopp – erst denken, dann schreiben!“) ergänzt die Fülle der Anregungen in diesem Buch.

Immer wieder eingestreute Hinweise auf lernpsychologisch fundiertes Verhalten können Eltern in einer behutsamen Lernbegleitung stärken, vor allem in Bezug auf Zeitplanung, Anerkennung und Ermutigung. Wenn schon die Familie mithelfen muss, dann wenigstens auf eine Art und Weise, die weder die Beziehungen noch die Lernmotivation nachhaltig schädigt, sondern sogar Verständnis für die Probleme weckt und dazu beitragen kann, die Eltern-Kind-Beziehung zu stärken. Der Lohn für die elterliche Mühe sind ein wachsendes Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen sowie die Lebenserfahrung, dass sich Anstrengung lohnt.

Buchvorstellung: Rechtschreibtraining mit der Schubs®-Methode



Detlef Träbert
Rechtschreibtraining mit der Schubs®-Methode
Medu Verlag
ISBN 978-3-944948-91-1
2017, 152 Seiten, € 12,95

Detlef Träberts überarbeiteter Titel von 2004 ist ein Buch für Eltern von Kindern und Jugendlichen, denen das Schreiben und Lesen schwer fällt. Es hilft ihnen, die Ruhe, Gelassenheit, Zurückhaltung und Geduld (wieder) zu erlangen, die man braucht, um diesen Kindern wirklich zu helfen. Aber auch Lehrerinnen und Lehrer sowie lerntherapeutisch Arbeitende können von diesem Buch profitieren.

Es beginnt mit einer kritischen Auseinandersetzung mit der gängigen Schulpraxis, Kindern das Schreiben beizubringen. Da geht es z. B. um die Ambivalenz von Regeln und Diktatschreiben. Darin eingeschlossen ist die Kritik an der stillschweigenden Erwartung von Schule, dass Eltern die Arbeit der Lehrpersonen in weitem Umfang ergänzen. Die Traumata von Familien durch vergebliches Üben führen zu den leidvoll bekannten Belastungen der Eltern-Kind-Beziehung und den Selbstwertproblemen von

Kindern, denen das Schreiben fremd bleibt. Das Buch will dem ein Ende setzen.

Träbert stellt elf Grundregeln für entspanntes und erfolgreiches Üben vor. Diese sind die Basis für die Schubs®-Methode. Sie bietet eine Fülle an kreativen Anregungen und Übungen zur visuellen, auditiven, motorischen und kognitiven Speicherung der korrekten Schreibung. Detaillierte Anleitungen erleichtern die Arbeit. Schwerpunkt ist die intensive Bearbeitung eigener „Fehlerwörter“ mit Hilfe einer „Lernkartei“. Sequenzielle Lautanalyse, Lautsynthese und Wortdiktate sowie auch grobmotorische Schreibübungen für das Zusammenspiel der Hirnhälften unterstützen den Aufbau von Sicherheit beim richtigen Schreiben. Ein kurzes Training zum Kampf gegen „Flüchtigkeitsfehler“ mithilfe von Reaktionsverzögerungs- und Denkstrategien ergänzt die Anregungen.

Hinweise auf lernpsychologisch fundiertes Verhalten stärken Eltern in einer behutsamen Lernbegleitung, vor allem in Bezug auf Zeitplanung, Anerkennung und Ermutigung. Wenn schon die Familie mithelfen muss, dann so, dass die Lernmotivation und die Eltern-Kind-Beziehung gestärkt werden. Der Lohn für die elterliche Mühe sind ein wachsendes Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen sowie die Erfahrung, dass sich Anstrengung lohnt.

*Helmut Heyse, Psych.-Dir.
Referent für Schulpsychologie i. R.*

Praxis Schulpsychologie, Ausg. 13, April 2018, hrsg. von der Sektion Schulpsychologie im BDP e.V., Deutscher Psychologen-Verlag Berlin

Rechtschreibung kann man trainieren – Neuer Ratgeber erschienen

Kirsten Engel, LZ Rheinland, Nr. 2 vom 11.01.2018

Probleme mit der Rechtschreibung haben inzwischen viele Schulkinder. Unsere Rechtschreibregeln sind mitunter ja auch kompliziert und nicht immer logisch. Kaum ein Gespräch zwischen Eltern, das nicht irgendwann auf dieses Thema kommt. Nicht alle Kinder aber haben eine richtige Rechtschreibschwäche (LRS). Oftmals kann schon ein gezieltes Rechtschreibtraining zu Hause helfen, die Probleme zu mildern, bevor sich Eltern professionellen Rat holen. Diese „Hilfe zur Selbsthilfe“ bietet das neue Buch „Rechtschreibtraining mit der Schubs[®]-Methode“ von Autor Detlef Träbert, das im Oktober 2017 im Dreieich/Medu Verlag erschienen ist.

Rechtschreibübungen zu Hause sind für Eltern wie Kinder eine Herausforderung. Schreien, Weinen und fliegende Mäppchen sind dabei leider keine Seltenheit. „Mama, üben wir jetzt nicht, bloß weil Ferien sind?“ Wie positiv klingt dagegen diese Frage! Der Autor verspricht Erfolgserlebnisse mit Spaß und Motivation, wenn Eltern das „Rechtschreibtraining mit der Schubs[®]-Methode“ anwenden. Detlef Träbert ist Diplom-Pädagoge und hat sein Übungskonzept als Beratungslehrer in der praktischen Arbeit mit rechtschreibschwachen Kindern entwickelt.

Das Buch liefert erst einen kurzen Überblick zur Ursache von Rechtschreibproblemen. Dann ist es gegliedert in die Grundregeln für ein erfolgreiches häusliches Üben, die Grundsätze der Schubs[®]-Methode, das Sammeln von Fehlerwörtern und den Umgang mit Lernkartei oder Diktat. Enthalten sind auch Hinweise zum Einsatz der Schubs[®]-Methode in der Nachhilfe, im Ganztagsbereich oder in der Lerntherapie. Im Anhang finden sich Materialien zur spielerischen Konzentrationsförderung wie ein „Ballreifen“ oder zur Verbesserung der Frustrationstoleranz etwa mit Hilfe eines „Ei-Springballs“.

Das 152 Seiten starke Buch „Rechtschreibtraining mit der Schubs[®]-Methode“ ist eine überarbeitete, erweiterte und aktualisierte Neuauflage von „Richtig schreiben lernen“. Es ist 2017 erschienen im Dreieich (Medu Verlag) und kostet 12,95 €, ISBN: 978-3-944948-91-1.

„Rechtschreib- training mit der Schubs®-Methode“ Eine Rezension von Jan Voß

Detlef Träbert hat einen neuen Ratgeber zum Thema „Rechtschreibtraining“ herausgegeben. In dieser Schrift stellt er die Schubs®-Methode vor. Die Methode hilft Kindern, die Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung haben.

Das Besondere dieses Buches ist, dass es den Leserinnen und Lesern eröffnet wofür die einzelnen Übungen gut sind, wie sie angewendet werden sollen und wie sie vor allem dazu führen,

das Kinder sehr schnell zu Erfolgserlebnissen kommen. Träbert ist es sehr wichtig darzulegen, dass das Kind motiviert bleiben soll.



Ebenso wichtig ist es ihm, dass die Eltern nicht die fortgesetzte Hand des Lehrers oder der Lehrerin sind. Das Üben im Elternhaus folgt somit anderen Regeln als das schulische. Daraus leitet Träbert ein Training ab, das zu einer Entlastung der Eltern-Kind-Beziehung führt, statt diese zu belasten. In kleinen Schritten baut das Kind einen Lernwortschatz auf und erfährt somit, dass es immer mehr kann. Ausgehend vom Können des Kindes entwickelt es sich immer weiter. Indem Träbert alle Aspekte des Schreibens in den Blick nimmt und in einer verständlichen Sprache darlegt, legt er ein ganzheitliches Training vor.

Man merkt dem Buch an, dass Träbert für eine humane Schule eintritt und für ein Lernen, das vom Kind her gedacht wird. Da er ein Praktiker ist, kann er seine Ideen verständlich und klar darlegen und man kann sie direkt in die Tat umsetzen.

Auf fachlicher Ebene überzeugt dieses Buch auf der ganzen Linie. Aber auch aus Sicht der Bildungspolitik ist dieses Buch wichtig.

Es gibt Politikerinnen und Politiker, Publizistinnen und Publizisten, Eltern

und Lehrende, die in dem „Schreiben nach Gehör“ den Grund für Rechtschreibschwächen sehen. Dem kann man nur entgegenhalten, dass es Lese- und Rechtschreibschwächen schon in der vermeintlich goldenen Zeit gab, als es diese Methode noch nicht gab.

Das Buch gibt eine Hilfe für alle Kinder, die gerne schreiben, denen es aber schwer fällt, nach den Regeln zu schreiben. Das ist deshalb wichtig, weil die Kinder in die Lage versetzt werden, weiter schreiben zu können und Spaß daran zu haben. Das ist ein Erfolg des „Schreiben nach Gehör“. Hörte man damit auf, blendete man nicht nur fachliche Expertise aus, sondern man würde den Kindern die Freude am Schreiben und damit Formulieren nehmen. Die Folge wäre eine immer weiter sinkende Textproduktion, die mit sinkenden schulischen Leistungen korrespondierte.

Deshalb ist dieses Buch sowohl auf bildungspolitischer Ebene als auch auf individueller Ebene wichtig. Träbert jammert nicht, er krepelt die Ärmel hoch und bietet uns das, was wir brauchen: Eine leicht anzuwendende Hilfe mit hoher Erfolgswahrscheinlichkeit!

Diktat kann Spaß machen

„Mama, ich bin schon fertig mit den Hausaufgaben!“ – „Na prima, dann können wir ja noch ein bisschen Diktat üben.“ Bei diesem Dialog kommt selten Freude auf. Da kann das Rechtschreibtraining von unserem Autor vielleicht nachhelfen.

Die meisten Kinder lehnen Rechtschreibübungen gar nicht grundsätzlich ab. Aber sie haben zu oft die Erfahrung gemacht, dass sie trotzdem schlechte Noten schreiben. So sind sie sich schließlich sicher: „Ich kann ja üben, so viel ich will, ich werde doch nicht besser.“ Ohne Hoffnung auf Erfolg gibt es jedoch keine Motivation.

Aus diesem Grund begann ich vor 30 Jahren eine Methode für das Rechtschreibtraining zu entwickeln, die nicht nur Erfolg verspricht, sondern auch Spaß macht. Heute ist meine Schubs-Methode vielleicht noch wichtiger als in ihrer Anfangszeit. Denn nach der jüngsten Studie des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, an der Humboldt Universität Berlin, erreichen im Bundesdurchschnitt 22,1 % aller Viertklässler nicht den Mindeststandard im Rechtschreiben, mehr als jeder fünfte Schüler!

Wenn Kinder Probleme mit der Schriftsprache haben, kann eine angeborene Lese-Rechtschreibschwäche der Grund sein. Daneben spielt das Daddeln mit elektronischen Medien eine enorme Rolle sowie die Tatsache, dass in unserer Gesellschaft insgesamt immer weniger von Hand geschrieben wird.

Lob für jedes richtig geschriebene Wort

Die Schubs-Methode zielt auf „Hilfe zur Selbsthilfe“. Damit sie funktioniert, muss jede Übung kleine Erfolge beinhalten. Die erlebt ein Kind durch Lob. Deshalb gehört es zu den Grundvoraussetzungen des Übens, dass Eltern ihre Perspektive wechseln: Nicht die Fehler, sondern jeder richtige Gedanke, jedes richtig geschriebene Wort sollten bemerkt werden. Deshalb mein Rat: „Bestätigen Sie ein richtig geschriebenes Wort konsequent mit ja, gut, okay, prima oder mit Lächeln und Kopfnicken“. „Sagen Sie Ihrem Kind immer wieder, dass etwas richtig war, weil es gut aufgepasst und nachgedacht hat. Das motiviert!

Lieber öfter und immer nur kurz üben

Und wie funktioniert die Schubs-Methode? Dreimal pro Woche eine Viertelstunde lang zu üben ist völlig ausreichend und effizienter als einmal eine ganze Stunde lang. Am besten ist es, die Übungszeiten mit dem Kind gemeinsam festzulegen und im Hausaufgabenheft oder Familien-Terminkalender einzutragen. So



Diktiertes niederzuschreiben zählt für viele Kinder nicht unbedingt zu den leichtesten Übungen. Es gibt aber viele gute Ansatzpunkte, das Rechtschreibtraining ganz locker und trotzdem nachhaltig anzugehen.

fühlt sich das Kind nicht „überfahren“, wenn es ans Üben geht.

Wenn dann noch jede Übungseinheit mit einem kleinen Erfolgserlebnis endet, weil Ihr letzter Satz heißt: „Prima, auch das war richtig. Du hast super mitgemacht!“, setzen sich Kinder beim nächsten Mal gleich viel lieber hin. Etwas Abwechslung kann auch nicht schaden, damit die Bereitschaft zu üben nicht nachlässt:

- Lassen Sie Ihr Kind darum nur die Fehlerwörter üben, die Sie systematisch aus seinen Heften gesammelt haben.
- Trainieren Sie jedes fehlerhafte Wort gründlich, indem Ihr Kind es beispielsweise mit dem Finger auf die Tischplatte oder an die Wand schreibt oder mit der Fußspitze auf den Fußboden, und zwar so langsam und deutlich, dass Sie beim Zuschauen mitlesen können.
- Sprechen Sie jedes Übungswort zusammen mit dem Kind in Silben und schwingen Sie dabei gleichzeitig mit dem Arm Silbenbögen in die Luft. Bei jeder Silbe können Sie noch einen Schritt zur Seite machen. Im Buch (siehe Kasten) heißt diese Übung „Silbenballett“.
- Die Kinder können auch mit erhobenem Zeigefinger gegen die Zimmerdecke schreiben und dabei buchstabieren bzw. lautieren, je nach Lernstand.
- Bei der „Nasenpinsel“-Übung, stellen sich die Kinder vor, dass an der Nasenspitze ein Pinsel wäre, mit dem sie an die Decke schreiben und dazu buchstabieren.
- Die Kinder können auch mit dem Finger auf den Unterarm schreiben, als „erlaubter Spickzettel“.
- Abschließend notiert das Kind das jeweilige Wort auf einer Karteikarte

und vermerkt auf der Rückseite verschiedene Formen des Wortes sowie seine Verwandten aus der Wortfamilie, die es im Wörterbuch nachschlagen kann oder die Sie gemeinsam sammeln können.

• Einen stark vertiefenden Effekt hat zudem das „rückwärts abbauende Lesen“, bei dem ein Wort laut für laut vom Ende her lautierend abgebaut und im Wechsel dazu von vorne her gelesen wird.

Alle Wörter aus der Lernkartei werden in der Folge immer mal wieder in Form von Wortdiktaten oder kurzen Sätzen geschrieben, bis sie sicher sitzen. Die Kombination der lustigen Übungsschritte mit dem Wortdiktat sorgt für Abwechslung und

Auflockerung beim Üben. Gleichzeitig werden Hören, Sprechen, Sehen, Tastsinn, Grob- und Feinmotorik, Gedächtnis sowie das Denken beansprucht und gefördert. Indem Kinder ganzheitlich und spielerisch lernen, steigt die Chance, dass sie das Erlernete auch behalten.

Mit Denkpausen gegen Flüchtigkeitsfehler

Für viele Kinder mit Rechtschreibproblemen sind „Flüchtigkeitsfehler“ ein besonderes Thema. Weil sie nicht gerne schreiben, möchten sie schnell fertig sein – und verwenden daher wenig Aufmerksamkeit auf ihren Text. Sie brauchen ein spezielles Konzept, um sich von „impulsiven“ (= gedankenlosen) zu „reflexiven“ (= denkenden) Schreibern entwickeln zu können. Mit dem „Reflexivitätstraining“ lernen sie, die Reaktion beim Schreiben um eine Denkpause zu verzögern, in der sie Entscheidungen über die korrekte Schreibweise eines Wortes treffen können.

Eine ganz einfache Übung, die schon ab dem zweiten Schuljahr eingesetzt werden kann, besteht beispielsweise aus diesen zwei Aufgaben: „Ist das Wort ein Hauptwort (Dingwort, Namenwort, Substantiv)? Buchstabiere es!“ Die richtige Antwort auf die Frage nach dem Hauptwort hilft, die so häufigen Fehler in der Groß-/Kleinschreibung zu vermeiden. Das Buchstabieren hilft, mit den Gedanken beim Wort zu bleiben und sich die Buchstaben vor dem Schreiben bewusst zu machen. Stufenweise wird eine solche Denkstrategie über mehrere Wochen hinweg nach und nach verinnerlicht, damit das Kind sie bei Bedarf ohne große Unterbrechung des Schreibflusses anwenden kann. Für ältere Schüler gibt es noch ausgefeiltere Strategien.

Für Schulkinder jeder Jahrgangsstufe

Durch das Arbeiten an den eigenen Fehlerwörtern mit Bewegung und Anregungen für die Sinne, das Wiederholen und Festigen nach dem Prinzip der Lernkartei und das Vermeiden von Flüchtigkeitsfehlern durch Eintrainieren einer Denkstrategie gewinnt das Kind nach und nach mehr Sicherheit in der Rechtschreibung. „Meine Mama übt jetzt viel besser mit mir als früher!“, erzählte mir ein Mädchen, dessen Mutter die Schubs-Methode in einem meiner Workshops erlernt hatte. Ein schöneres Lob können sich Eltern wohl kaum vorstellen, die zuvor in der Diktatfalle steckten.

Viel wichtiger allerdings: Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern wird entspannter und die Lernfreude kehrt zurück – beste Voraussetzungen für wachsendes Selbstbewusstsein sowie weiteren Erfolg in der Schule!

Detlef Träbert



Buch zum Thema

Eine ausführliche Beschreibung der Übungsschritte enthält das Buch: **Rechtschreibtraining mit der Schubs®-Methode** von Detlef Träbert, 152 Seiten, 12,95 €, Dreieich (MEDU Verlag) 2017, ISBN 978-3-944948-91-1.

Der Autor ist Diplom-Pädagoge und erklärt hier sein Rechtschreibtraining, das Schulkinder aller Altersstufen fit macht.



„Rechtschreibtraining mit der Schubs[®]-Methode“

Silke Albrecht – 7. April 2019

www.vitalzeit.eu/rechtschreibtraining-mit-der-schubs-methode-von-detlef-traebert/

Detlef Träbert verzichtet in seinem Buch „Rechtschreibtraining mit der Schubs Methode“ vollständig darauf, Rechtschreibregeln aufzuführen oder Übungen zur Verfügung zu stellen. Ihm geht es darum, seine Lernmethode vorzustellen. Er regt in seinem Buch dazu an, Althergebrachtes im Bereich Lernen und Rechtschreibtraining zu überdenken. Seine Einstellung hierzu ist nachvollziehbar und gut erklärt. Auch die Schubs Methode als solches ist sehr genau und gut beschrieben. Das rückwärts abbauende Lesen des Wortes ist etwas kompliziert und daher detailliert und mit Beispielen erläutert.

Ob es für Kinder, die in der Feinmotorik Probleme haben, sinnvoll ist, die Schriftart zu vereinfachen oder die Schreibschrift ein wichtiges Training hierfür ist, mögen Fachleute entscheiden. Überrascht war ich, dass Träbert trotz seiner Kritik an der Praxis des Diktateschreibens selber nicht auf Wordiktate verzichtet. Allerdings müssen die Problemwörter ja auch erst einmal ermittelt werden. Die Fähigkeit zum lautgetreuen Schreiben sollte seiner Meinung nach das Maß für die Fehlerwertung abgeben, bis die Rechtschreibfähigkeit durch die erarbeiteten Regeln differenziert wird. Unklar bleibt mir an dieser Stelle, ob Fehler trotzdem ohne Bewertung korrigiert werden sollen, was ich für notwendig halte.

Wichtig finde ich, dass der Autor viel Wert auf die Schaffung guter Lernbedingungen legt, die Eltern-Kind-Beziehung entlasten will und eine kreative Methode entwickelt hat, um schwierige Wörter zu erlernen. Nicht nur Grundschulkindern, sondern auch Ältere bringt diese Methode noch zum Lachen und hilft dabei, Rechtschreibfehler zu vermeiden, auch dadurch, dass das selbe Wort oft wiederholt auf verschiedene Art und Weise betrachtet wird.

In diesem Sinne: Viel Spaß beim Üben und loben Sie Ihr Kind!